

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812**

27.12.1812 (Nr. 359)

# Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 359.

Sonntag, den 27. Dez.

1812.

## Frankreich.

Am 21. d. hielt der Kaiser von Mittag bis 6 Uhr Abends ein Conseil in Betreff von Wegnadigungsgefeuden, und ein Administrationsconseil. (Monit.)

Die zu 5 v. h. consolidirten Fonds standen am 21. d. zu 78 Fr. 20 Cent.

## Italien.

Bereits unterm 3. Nov. hat das Spezialgericht zu Modena auf alles bewegliche und unbewegliche Eigenthum des aus dieser Stadt gebürtigen, gegenwärtig in russischen Diensten als General stehenden Hrn. Ph. Paolucci einen Beschlagnahme zu legen verordnet, und zugleich denselben binnen eines Monats unter der Drohung vorgeladen, daß nach Umlauf dieser Frist gegen ihn als Staatsverbrecher nach den bestehenden Gesetzen in Contumaciam verfahren werden soll.

Seit geraumer Zeit waren die neapolitanischen Küsten nicht mehr vom Feinde beunruhigt worden; in der Mitte Nov. aber verfolgte derselbe eine Kauffahrtflotte bis nahe an die Küsten bei Campo-Marino, wo es zu mehrtägigen Gefechten kam, bis der Feind endlich genöthigt wurde, mit Verlust und unverrichteter Sache sich wieder zu entfernen.

## Deutschland.

In Nürnberger Blättern liest man folgendes aus Wien vom 19. d.: „Die Silbermünze, besonders die Zwanzigkreuzerstücke, fangen nun an, nicht bloß bei Kaufleuten unter sich, sondern auch im Privatgebrauch wieder in Umlauf zu kommen. Viele Leute ziehen vor, in Silber bezahlt zu werden, obgleich sie im Papiergeld, weil sie die Differenz des Kurses nicht so genau berechnen können, gewinnen würden. Dieses ist in den Provinzen noch merklicher; dort kauft man in Silber fast um die Hälfte wohlfeiler, als in Papier. Verschiedene Speculanten hatten noch immer gehofft, durch Auslaufen und Zurückhalten der Silber-

münze den Kurs wieder herabzubringen; da ihnen aber dieses doch nicht gelungen ist, so sind sie nun genöthigt, ihre Kisten zu öffnen und mit ihrem geprägten Gelde loszuschlagen, wodurch natürlicher Weise die Seltenheit desselben immer mehr verschwindet, und der Diskonto, welcher bis auf 45 vom hundert gestiegen war, wieder auf 12 herabgesunken ist. — Der im vorigen Jahre schon eingegangene Apollosaal ist, wenigstens für die vorstehende Faschingszeit, im verjüngten Maasstabe wieder aufgerichtet. Ein Unternehmer, von welchem die Hälfte des weitläufigen Gebäudes gekauft worden ist, hat hieraus den neuen Tempel errichtet. — In Ungarn wird nun allenthalben die im Finanzpatente vom 20. Febr. 1811 bestimmte Skala ohne Widerrede beobachtet. — Es heißt, daß die am Neujahrstage gewöhnliche Gala auf den 6. Jan., als den Vermählungstag S. M., verlegt werden wird.“

Am 16. d. starb zu Wien die Obersthofmeisterin der Erzherzogin Maria Beatrix, Gräfin Almeslo, geborne Gräfin von Frankenberg, im 84. Jahre ihres Alters.

Den 4. d. rückte ein Bataillon von Strauch, und den 6. ein Bataillon von Bellegarde zu Lemberg ein. Zu Jaroslaw kam am 3. das Infanterieregiment Kaunitz an, und marschierte den 5. in die bestimmten Stationen Grodek und Janow ab.

Der Kurs auf Augsburg stand am 19. d. zu Wien zu 136 Ufo und 135½ zwei Monate.

## Rußland.

Nach östreich. Blättern war am 11. Nov. in Tarnopol eine Versammlung der Landschaftsdeputirten, wobei die bisherige Regierungsverwaltung aufgelöst, und eine andere nach der Art der übrigen russischen Provinzen eingeführt wurde.

## Nordamerika.

Fortsetzung der No. 354 abgebrochenen Botschaft des

Präsidenten an den Kongress. „Ich kann nicht umhin, hier von der Verweigerung des Gouverneurs von Massachusetts und Connecticut zu sprechen, die von ihnen zur Vertheidigung der Seeegränze geforderten Militärdetachements zu stellen. Diese Verweigerung war auf eine eben so neue als unglückliche Auslegung der Artikel der Konstitution in Betreff der Miliz gegründet. Die ihnen vorgelegt werdende Korrespondenz enthält hierüber das Nähere. Es ist augenscheinlich, daß, wenn die Befugniß der vereinigten Staaten, die Miliz zur öffentlichen Vertheidigung aufzufordern, selbst im Fall eines erklärten Kriegs, und wenn das Land einen Einfall befürchtet, auf solche Art gelähmt ist, diese Staaten keine Nation unter Verhältnissen bilden, die am dringendsten fordern, daß sie sich an das allgemeine Beste binden, und daß die öffentliche Sicherheit kein anderes Hülfsmittel mehr haben kann, als in jenen großen Militäreinrichtungen, welche die Grundsätze unsrer freien Regierung verwerfen, und gegen deren Nothwendigkeit die Milizen für ein konstitutionelles Bollwerk gehalten wurden. An den Küsten und auf dem Ocean war der Krieg so glücklich, als die mit seinem Anfang unzertrennlichen Umstände es erlauben konnten. Die Fahrzeuge des Staats und unsre Korsaren ließen durch ihre Thätigkeit bei Gelegenheit und durch ihre Tapferkeit den Feind den Unterschied fühlen, der zwischen einem gegenseitigen Prisenverhältniß und dem Verluste besteht, den er lange Zeit fast ausschließlich erlitt; unsre Handelsschiffe liefen mit weniger Ausnahme unter Begünstigung eines unsrer Fregattengeschwader unter Befehl des Kommodore Rodgers in unsern Häfen ein, und bei einer Gelegenheit, wo Geschicklichkeit und Muth unsrer Matrosen ganz vorzüglich sich gegen den Feind erprobten, siegte die amerikanische Flagge auf eine Art, die uns neue Erfolge verspricht. Die Fregatte, Konstitution, unter Kapitän Hull, machte nach einem kurzen Gefecht eine engl. Fregatte rhabelos, und eroberte sie. Da ich wünschte, die vom Kriegszustande unvermeidlichen Uebel zu beseitigen, so habe ich sogleich, nach der Kriegserklärung, der britt. Regierung Bedingungen mitgetheilt, unter denen die Feindseligkeiten aufgeschoben werden könnten, ohne die Frist einer endlichen und förmlichen Ausöhnung zu erwarten. Unser Geschäftsträger zu London wurde zugleich ermächtigt, einen Waffenstillstand einzugehen, der auf die Bedingungen sich gründete, nach welchen die Kabinettsbe-

fehle in Hinsicht der vereinigten Staaten widerrufen werden sollten, ohne daß es erlaubt seyn sollte, Blockaden wieder aufzunehmen, die anerkannte Gebräuche verletzten. Diese Bedingungen enthielten weiter, daß die amerikanischen Matrosen, die sich an Bord der engl. Fahrzeuge befänden, in Freiheit gesetzt würden; daß man nicht mehr an Bord amerikanischer Schiffe pressen sollte, wohl verstanden, unter der Fesslung des Ausschusses der Matrosen einer Nation auf den Schiffen der andern; und daß der Waffenstillstand in eine endliche Auseinandersetzung der streitigen Gegenstände sich verwandeln sollte. Obgleich ein mit den Absichten unsrer Regierung übereinstimmender, Erörterungen fähiger Widerruf der Befehle erfolgte, ehe diese ersten friedlichen Schritte der brittischen Regierung mitgetheilt wurden, so wurden doch diese ersten Schritte durch die Weigerung, den Gebrauch des Pressens während des Waffenstillstandes aufzuheben, und durch das Stillschweigen über die Frage, ob die in Betreff der Matrosen vorgeschlagene Anordnung angenommen werden sollte, verworfen. Es bleibt uns zu wissen übrig, ob die nachfolgenden Mittheilungen unsrer Regierung, die Großbritannien eine Gelegenheit darbieten, auf diesen Gegenstand zurückzukommen, in einem günstigen Lichte betrachtet, und auf eine versöhnlichere Weise angenommen werden. Wie dem sey, es wäre unklug, wenn wir in unsern Maasregeln auf die bloße Vermuthung eines ähnlichen Erfolgs erkalteten. Die Dokumente des Staatsdepartement über diesen Gegenstand werden die eingelassenen Vorschläge eines Waffenstillstands zu erkennen geben; der eine gieng von den Behörden von Halifax und von Kanada, und der andere von der engl. Regierung selbst vermittelt des Admirals Warren ein. Die nämlichen Dokumente legen die Beweggründe an den Tag, welche die Annahme dieser Vorschläge verhinderten. Unsrer Angelegenheiten mit Frankreich sind noch in der nämlichen Lage, in der sie sich zur Zeit der letzten Ihnen von mir gemachten Mittheilungen befanden. Trotz der Erwartung eines günstigen Ausgangs, zu dem alles zu berechtigen schien, werden die Diskussionen bis zu dem Datum der neuesten Nachrichten aus diesem Lande verschoben. Der einzige besondere Umstand, der einige Aufmerksamkeit verdient, ist die Bekanntmachung eines französischen Dekrets, das als ein definitiver Widerruf der Dekrete von Berlin und Mailand erlassen wurde; diese Maasregel, ob-

gleich sie die Grundlage des Widerrufs der brittischen Kablnersbefehle wurde, ist vieler Einwürfe fähig. Die letztern Mittheilungen unsers Ministers am dänischen Hofe enthalten neue Beweise der guten Wirkungen seiner Sendung und der freundschaftlichen Gesinnungen der dänischen Regierung. Wir haben das Vergnügen, aus Rußland Versicherungen einer beständigen Freundschaft zu erhalten, die durch den Bruch zwischen den vereinigten Staaten und Großbritannien nicht gestört werden wird. Auch Schweden äussert, der zwischen uns bestehenden Harmonie günstige Gesinnungen. In Betreff der barbarischen Mächte bleiben unsre Angelegenheiten (mit Ausnahme des Dey von Algier) auf dem alten Fuß. Unser Generalkonsul, Resident bei dieser Regierung, wurde schnell und ohne Ursache mit allen amerikanischen, sich zu Algier befindlichen Bürgern verbannt. Noch konnten wir uns nicht versichern, ob diese Maasregel die Wirkung einer vorübergehenden Laune des Despotismus oder die erste Handlung überlegter Feindseligkeiten ist. Auf letztern Fall hat unser Konsul Vorsichtsmaasregeln getroffen. Die indischen Stämme, auf die das Ausland keinen Einfluß hat, leben mit uns in Frieden, und erhalten fortdauernd die Dienstgefälligkeiten, wodurch sie zivilisirt werden sollen, und aus denen sie schon so viel Vortheile zogen. In Betreff einer kräftigen Fortsetzung des Kriegs, der unsere Mittel nicht übersteigt, wird der Kongreß die Unzulänglichkeit der Gesetze über die Ergänzung unsrer Militäreinrichtung in Erwägung ziehen. Die Lage unsers Landes ist so glücklich, daß, da man mit Leichtigkeit sein Brod verdienen kann und der Handlohn aller Art sich erhöht, die Anwerbung, ungeachtet der während der letzten Sitzung votirten Erhöhung des Handgelds, doch nur theilweisen Erfolg hatte. Die Lücke wurde nothwendigerweise während des Feldzugs durch andere Truppen als durch Linientruppen gefüllt, und diese Art ward zur Ursache aller Hindernisse und aller Ausgaben, die sie nach sich zieht. Das Hülfsmittel besteht darin, auf eine für den gemeinen Soldaten günstigere Weise das Verhältniß zwischen der Belohnung und der Dauer seiner Kapitulation herzustellen. Dieser Gegenstand kann nicht zu bald und nicht zu ernstlich in Erwägung gezogen werden. Die nämliche Unzulänglichkeit fühlte man in den Verordnungen über die Freiwilligen, die während der letzten Sitzung beschlossen wurden. Die Belohnung des erforderlichen

Dienstes ist im gegenwärtigen Fall noch weniger ansehend, als im vorigen, und obgleich der Patriotismus allein einige brave Korps dieser Art ins Feld zog, so kann man doch nur erwarten, daß bloß solche Bürger, die eines solchen Opfers fähig sind, diesem Antrieb folgen. Ich empfehle ein Gesetz für die Vermehrung der Stabsoffiziere der Armee, deren Unzulänglichkeit die Anzahl so wie die Entfernung der abgeordneten Kommandos, die der Lauf des Kriegs und der Vortheil des Dienstes erforderten, beweisen. Ich muß bei dem gesetzgebenden Körper die Wichtigkeit der Wiederorganisirung des Generalstabs dringend empfehlen; um die Verhältnisse und die Verantwortlichkeit seiner verschiedenen Departements besser ins Klare zu setzen, wäre in diesem Augenblick eine Revision der Gesetze über die Miliz, um dieselben systematischer und den Kriegsbedürfnissen anpassender zu machen, sehr zu wünschen. Zwei jener Fahrzeuge, deren Kreuzen ermächtigt wurde, werden bald unter Segel gehen; ein drittes wird ausgebessert, und die übrigen sollen so bald als möglich kalfatert werden. Der größte Theil der zum Einkauf von Baumaterialien bestimmten Gelder wurde hierzu verwendet, und die Einkäufe sollen fortgehen. (D. F. f.)

#### Frantzösisch-Russischer Krieg.

Die neueste Gazette de France spricht von Briefen aus Wilna vom 8. d., wonach die Armee alles, was sie an Lebensmitteln und Kleidungsstücken nöthig hatte, in den Magazinen dieser Stadt gefunden hat, und der Soldat die ausgestandenen Mühseligkeiten bereits zu vergessen anfängt.

In der Lemberger Zeitung liest man aus der Petersburger folgenden Artikel: „Wir theilen hier dem Publikum mit Vergnügen einige Zeilen aus einem Privatschreiben mit, das aus dem Hauptquartier unserer Armee vom 7. Sept. abgeschickt ist: „Vorgestern eine Schlacht der Helden, gestern ein unbedeutendes Scharmügel; heute wieder eine Schlacht der Helden; . . . die Erde bebt in einer Entfernung von 18 Wersten. Das Nähere werden Sie aus den Relationen erfahren, welche von der Armee abgesandt werden; aber das will ich Ihnen nur sagen, daß an dem ersten Tage, da unser Oberbefehlshaber die Situation besah, ein Adler über seinem Haupte schwebte. Der Fürst Michailo-Larionowitsch (Kutusow) zog den Hut ab, und alle riefen ein freudiges Hurrah!“

**Todes-Anzeige.**

Wir ertheilen unsern geehrten Freunden und Sönnern an- durch die für uns sehr traurige Nachricht, daß es dem Allerhöch- sten gefallen hat, meinen geliebten Bruder, Benjamin Sch l a f f, Mitinhaber der Großherzogl. Badischen privilegirten Stahlfab- rik dahier, den 20. Dezember l. J., Abends 7 Uhr, in die Ewigkeit abzurufen. Wobei ich bemerke, daß diese Fabrik, wie vorher, unter der nämlichen Firma der Gebrüder Sch l a f f, und unter des Unterschriebenen Direktion fortgeführt wird.

Stahlfabrik Rastadt, den 24. Dez. 1812.

Gottfried Sch l a f f und  
dessen Tochter.  
Benjamin Sch l a f f, Sohn  
des Verstorbenen, und dessen Ehefrau.

Karlsruhe. [Ball-Anzeige.] Heute, Sonntag, den 27. dieses, Abends 8 Uhr, ist im Badischen Hof ein Ball, wobei jeder hiesige und benachbarte Bürger und Bürgersohn, auch andere honnette junge Leute, erscheinen können. Das Entre'e kostet 48 kr. und wird bei der Kasse bezahlt. Frauenzimmer sind frei.

C. W. Wielandt,  
zum Badischen Hof.

Bei Unterzeichnetem, so wie in allen Carlsruher (auch bei Ph. Macklot No. 57) und andern in- und ausländischen Buch- handlungen, auch sonstigen Kalenderverkäufern, ist folgendes feinem innern als äuffern Gehalte nach vorzüglich zu empfehlende Taschenbuch zu haben:

Taschenbuch für Freunde und Freundinnen des Schönen auf das Jahr 1813. Mit Beiträgen der vorzüglichsten deutschen Schriftsteller; mit Kupfern. In schönem Einband 2 fl. 42 kr. In Maroquin en forme de Portefeuille 4 fl. 30 kr.

Tobias Köpfler in Mannheim.

Mannheim. [Aufforderung.] Aus Anlaß eines bei dahiesig = großherzoglichem Hofgericht anhängigen Rechts- streits in Sachen K o e d i n g e r D ü n g e und Konforten, gegen das Amt Badenbürg, wurden bei ersterer Stelle Seiber hinter- legt, deren Vertheilung von dem Ausgang einer bei dem ehe- malig Rheinpfälzischen Oberappellationsgericht anhängig gemach- ten, und noch unentschiedenen Prozeßsache zwischen den Kar- cher'schen Erben und der Revisor Sch n e r n a u e r'schen Witt- tib und Erben abhängt. Da nun aber diese Wittib aus Hei- delberg längst mit Tod abgegangen ist, und deren Erben so wohl, als jene des Rathverwandten Kar cher aus Heidelberg, unbekannt sind, so werden sämtliche Kar cher'sche und Sch n e r n a u e r'sche Erben anmit aufgefordert, sich, von heute an, bin- nen drei Monaten, rechtlicher Ordnung nach, zu erklären, ob sie den vorbelegten Rechtsstreit fortzusetzen gedenken, widrigen Falls dieselben zu gewärtigen haben, daß sie als verzichtend auf die Oberappellationsinstanz und respect. auf ihre Rechtshand- lung in derselben werden angesehen, und das weiters Recht- liche werde vorgekehrt werden.

Mannheim, den 7. Dezember 1812.

Großherzogl. Badisches Oberhofgericht,  
Frhr. v. Draß.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Zur Schul- den-Liquidation des nach Baiern ausgewanderten Lorenz Ri- scher von Marten hat man Tagfahrt auf Montag, den 4. Jan. 1813, im Pechenwirthshause zu Goldscheuer anberaumt, allwo die Gläubiger vor der verordneten Theilungskommission erschei- nen, und ihre Forderungen bei Strafe des Ausschusses liquidi- ren sollen.

Offenburg, den 12. Dez. 1812.

Großherzogl. Stadt- und erstes Landamt allba.  
Stuber.

Mannheim. [Scheerenkleidungsgesellen = Ge- such.] Wittib Hoffmann alhier sucht einen Scheerenklei- dergesellen in Dienst.

Mannheim, den 20. Dez. 1812.

**Auszüge aus den Karlsruher Witterungs = Beobachtungen.**

	Dezember.	Sonntag 20.	Montag 21.	Dienstag 22.	Mittwoch 23.	Donnerst. 24.	Freitag 25.	Sonntag 26.
Barometer.	Morgens.	27. 7. $\frac{1}{10}$ .	27. 8. $\frac{2}{10}$ .	27. 11. $\frac{0}{10}$ .	28. 0. $\frac{1}{10}$ .	28. 1. $\frac{3}{10}$ .	28. 2. $\frac{0}{10}$ .	28. 2. $\frac{1}{10}$ .
	Mittags.	7. $\frac{5}{10}$ .	9. $\frac{3}{10}$ .	28. 0. 0.	0. $\frac{1}{10}$ .	1. $\frac{2}{10}$ .	2. $\frac{1}{10}$ .	2. $\frac{1}{10}$ .
	Abends.	7. $\frac{3}{10}$ .	10. $\frac{1}{10}$ .	0. $\frac{4}{10}$ .	0. $\frac{1}{10}$ .	2. $\frac{3}{10}$ .	3. 0.	4. $\frac{1}{10}$ .
Thermo- meter.	Morgens.	— 4. $\frac{5}{10}$ .	— 6. $\frac{1}{10}$ .	— 3. $\frac{1}{10}$ .	— 1. $\frac{1}{10}$ .	— 1. $\frac{1}{10}$ .	— 2. 0.	— 7. $\frac{1}{10}$ .
	Mittags.	— 3. 0.	— 2. 0.	— 0. $\frac{5}{10}$ .	0. $\frac{1}{10}$ .	— 0. $\frac{3}{10}$ .	— 0. $\frac{1}{10}$ .	— 3. $\frac{1}{10}$ .
	Abends.	— 5. $\frac{1}{10}$ .	— 4. $\frac{1}{10}$ .	— 1. 0.	0. 0.	— 1. $\frac{1}{10}$ .	— 4. $\frac{5}{10}$ .	— 8. 0.
Hygromet.	Morgens.	78	78	82	83	80	77	76
	Mittags.	76	73	82	80	79	73	70
	Abends.	78	81	83	80	75	74	75
Wind.	Morgens.	N.D.	S.W.	S.W.	N.D.	N.D.	N.D.	N.D.
	Mittags.	N.D.	S.W.	S.W.	N.D.	N.D.	N.D.	N.D.
	Abends.	N.D.	S.W.	N.D.	N.D.	N.D.	N.D.	N.D.
Witterung überhaupt.	Morgens.	trüb	dünstig	etwas Schnee	trüb	trüb	trüb	heiter
	Mittags.	Aufheiterung	trüb	trüb	trüb	etwas heiter	etwas heiter	heiter
	Abends.	heiter	trüb	trüb	trüb	wenig heiter	Aufheiterung	heiter